

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Postblatt für Wilsdruff,**

Altmueberg, Birkenbain, Blankenheim, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Noborn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hübnerf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperzdorf, Limbach, Lohsen, Noborn, Kunzig, Reufkirchen, Sautanneberg, Niederwartba, Oberbermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Noborn, Seeligstadt, Spechtshauen, Taubenheim Unterdorf, Weistroy, Wildbera

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Po. bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis höchstens Mittags 12 Uhr angenommen. Insertionspreis 1 Bg. pro viergespaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger doctsi.

No. 28.

Dienstag, den 6. März 1900.

58. Jahrg.

### Freitag, den 9. März ds. Js.,

2 Uhr Nachmittags, gelangt in Grumbach 1 Kutschwagen, 2 Tafelschlitten, 1 Sopha zur öffentlichen Versteigerung. Versammlung der Bieter: Gasthof „Babel“ in Wilsdruff, den 27. Februar 1900.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.  
Schr. Busch, Ger.-Vollz.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fiskusmeisters August Valentin Fiedler in Wilsdruff ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen

der Schlusstermin

auf den 28. März 1900, Vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anbestimmt worden.  
Wilsdruff, den 3. März 1900.

Lungwitz,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Nutzholzversteigerung.

Montag, den 12. März 1900, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gasthof „zum Sachsenhofe“ bei Müllingenberg, nachstehende harte Nutzholzer, als:

9 harte Stämme und 457 harte Klöcher vom Spechtshauer Revier, 425 harte Stämme und 1276 harte Klöcher, 6,5 Km. harte Nugscheite und 1,5 Km. weiche Nugscheite vom Grillenburger Revier

versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schanfstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Kgl. Oberforstmeisterei Grillenburg u. Kgl. Forstrentamt Charandt,  
am 3. März 1900.

Littmann.

Wolfframm.

### Die finanzielle Leistungsfähigkeit des deutschen Reiches.

In staatswirtschaftlicher Hinsicht ist es wie in jeder guten Haushaltung unbedingt notwendig, daß, wenn man sich genöthigt sieht, große Ausgaben zu machen, man auch wissen muß, ob man durch entsprechende Einnahmen oder Ersparnisse diese Ausgaben auch befriedigen kann. Die geplanten großen Ausgaben, die durch die Vermehrung der deutschen Kriegsstärke dem deutschen Reich entstehen, veranlassen die Regierung wie den Reichstag, die wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes sorgfältig zu prüfen und gilt es dabei hauptsächlich, die Befähigung zu ermitteln, daß Deutschland schon in kurzer Zeit in seinen Finanzen einen Rückgang zu erwarten habe. In der flottengegerichten Presse wird darauf hingewiesen, daß während des Jahres 1898 ein so hoher zur Schuldentilgung verfügbarer Ueberschuß geliefert worden sei, daß nur noch ein Anleihebedarf von 13 Millionen Mark verbleibe, nach einer der Budgetcommission des Reichstages von dem Reichschatzamt vorgelegten Mitteilung über die vermuthlichen Ergebnisse des laufenden Jahres ein zur Schuldentilgung verfügbarer Ueberschuß überhaupt nicht zu erwarten sei. Wenn aus dieser Mitteilung gefolgert wird, daß der ganze Anleihebedarf des Jahres 1899 im Betrage von rund 110 Millionen Mark in voller Höhe befriedigt bleibe, so ist diese Folgerung falsch. Denn durch einen Vermerk zu dem außerordentlichen Etat des laufenden Jahres sind die Mehrerträge der Ueberweisungssteuer zu Deckung des Zuschusses aus dem außerordentlichen Etat zu den einmaligen Ausgaben der Militärverwaltung in Höhe von mehr als 26 Millionen Mark verfügbar gemacht. Da Mehrerträge aus diesen Steuern in Höhe von 36 Millionen Mark in Aussicht stehen, wird demnach der ganze Zuschuß aus diesen Steuern bestritten werden können, mithin sich der Anleihebedarf des Jahres 1899 um seinen vollen Betrag vermindern. Wenn ferner darauf hingewiesen wird, daß gegenüber der sehr erheblichen Steigerung des Gesamtaufkommens an Zöllen und Verbrauchssteuern im Vorjahre sich für 1899 nur eine Steigerung desselben um 4 Millionen Mark ergebe, und ebenso der Ueberschuß der Ueberweisungssteuer sich von 60 Millionen Mark im Jahre 1898 auf 36 Millionen Mark im Jahre 1899 ermäßige, so entspricht es wiederum den Thatsachen nicht, wenn aus diesen Umständen auf eine Stockung in der aufsteigenden Bewegung der Reichseinnahmen im Ganzen geschlossen wird. Denn von allen Reichseinnahmen steuerlicher Natur weisen nur die Zölle einen Rückgang auf und dieser Rückgang beruht wieder ausschließlich auf der Mindererhebung an Getreidezöllen gegenüber dem Vorjahre. Der in dem Minderertrag an Getreidezöllen sich wiederpiegelnde Rückgang der Getreideeinfuhr findet aber seine ganz natürliche Erklärung in der Thatsache, daß Deutschland 1898 die reichste Getreideernte seit Jahren hatte und

daß auch die Getreideernte von 1899 wiederum eine verhältnismäßig reiche war.

### Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser trifft am heutigen Montag Mittag von Berlin, nachdem er den großherzoglichen Hof in Oldenburg kurz begrüßt, in Wilsbelmschaden ein. Nach der Bereidigung der dortigen Marinerekruten findet ein Frühstück im Marinecasino statt. Der Kaiser wohnt an Bord des Flaggschiffes Kurfürst Friedrich Wilhelm.

Kein Kaiser-Telegramm nach England. Von gut unterrichteter Seite wird einem Berliner Blatte mitgetheilt, der Kaiser habe weder an die Königin von England, noch an irgend Jemanden sonst in England eine Gratulationsbesuche wegen der letzten britischen Waffen-erfolge in Südafrika gerichtet. Zu glauben war die bezügliche Meldung englischer Zeitungen auch nicht gut.

Monarchenbegegnungen? Es erhalten sich die Gerüchte, nach welchen die Königin Victoria von Großbritannien demnächst, vielleicht noch in diesem Monat, mit dem deutschen Kaiser zu Straßburg und im Sommer noch einmal in Darmstadt zusammentreffen werde. Die Meldungen stammen allerdings aus englischer Quelle, aber sie sind von der schlesischen Presse reproduziert worden, ohne daß ihrem Inhalte von zuständiger Seite widersprochen worden wäre. Nachdem die englische Waffenhre „wiederhergestellt“ ist, hat die Königin auch keinen Grund zur weiteren Verschiebung ihrer Reise. Es darf also angenommen werden, daß die gedachten Begegnungen in Wirklichkeit geplant sind. In der That war von solchen Absichten ja schon gelegentlich des jüngsten Besuches des deutschen Kaisers in Windsor die Rede. Die einzige Frage bleibt also, ob den diesjährigen Zusammenkünften der Oberhäupter des seemächtigsten und des landmächtigsten Reiches unserer Zeit eine effective politische Bedeutung bezumessen ist.

Die Verathung der großen Flottenvorlage in der Budgetcommission des Reichstages wird, wie man annimmt, in etwa zwei Wochen beginnen. Um den bisherigen Mitgliedern, die sehr eifrig gearbeitet haben, Ruhe zu gönnen, wird für diese Verathung in der Zusammenetzung der Commission eine theilweise Erneuerung stattfinden. Der Abg. von Starzdorf (freik.) behält aber den Vorsitz der Budgetcommission.

Zu dem hochwichtigen Vieh- und Fleischschaugefetz schreibt die „Verl. Volkszeitung“ als Gegnerin der von der Reichstagscommission gefaßten Beschlüsse: „Das Gefetz ist eine Art Vorübung für die Handelsverträge, auf die es schon in überragend schneller Weise eingewirkt hat. Die heute nicht mehr zu bestreitende Thatsache, daß der durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika erfolgte Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen auf das Fleischschaugefetz zurückzuführen ist, zeigt uns die ganze Trag-

weite dieses Gesetzes. Jetzt wird es zum Ausgangspunkt von zollpolitischen Verwicklungen, die unser ganzes Erwerbsleben auf das Schwerkste in Mitleidenschaft ziehen müssen. Insbesondere die Schifffahrt würde durch einen Zollkrieg mit der nordamerikanischen Union auf das Aller schwerste betroffen werden, und das gerade in dem Moment, wo eine große deutsche Flotte zum Schutze unseres Handels geschaffen werden soll.“

Der deutsche Dampfer „Bundesrath“, welcher von den Engländern beschlagnahmt war, ist in Marseille eingetroffen. Der Kapitän erzählte dort, daß der von seiner Gesellschaft geforderte Schadenersatz eine Million Mark beträgt. Dazu kommen noch die Forderungen der anderen, beschlagnahmt gewesenen deutschen Schiffe, so daß für die britische Regierung eine ganz hübsche Rechnung herauskommen wird.

Die fremde Getreideeinfuhr in Deutschland ist seit dem 1. April 1899 ganz bedeutend zurückgegangen. Vom April bis November 1899 haben weniger ergeben Weizen 4,7, Roggen 15,8, Hafer 4,9, Gerste 0,5 Millionen Mark. Namentlich beim Roggen ist also der Ausfall bedeutend.

In den böhmischen Grubenbezirken hofft man, daß in dieser Woche auf Grund gegenseitiger Nachgiebigkeit der Streik der Kohlenbergleute zu Ende kommen wird. In Deutschland kann die Streikbewegung als vollkommen erloschen angesehen werden.

### Der Transvaalkrieg.

Die Streitkräfte der Boeren werden heute noch auf 45 000—50 000 Mann geschätzt, reichlich genügend, um den Engländern das Leben blutiger machen zu können. Alle Berichte laufen darauf hinaus, daß die Boeren hauptsächlich bestrebt sein werden, Eisenbahnbrücken und sonstige wichtige Uebergänge gründlich zu zerstören, die Engländer unaufhörlich zu beunruhigen, um den Truppen die Lebensmittel abzuschnitten und die Mannschaften müde zu machen. Gehen die Boeren aus ihrer bisherigen Reserve, der sie keinen Sieg ausnützen ließ, energisch heraus, und den Briten unaufhörlich zu Leibe, ohne sich doch in ernste Schlachten einzulassen, dann kann der Krieg noch Monate lang dauern, und ein billiger Friede den Engländern am Ende doch als das Nützlichere erscheinen. Auf Siege oder wirkliche Erfolge durch offene Feldschlachten können die Boeren schwer rechnen. Rechnen wir zusammen: Die englische Hauptarmee unter Roberts wird zum März mindestens 60 000 Mann stark sein, bei Kimberley und nördlich davon stehen gegen 15 000 Engländer, Buller, der freilich noch 2—3 Wochen Zeit brauchen wird, um vorgehen zu können, hat mit den ihm zugehenden Verstärkungen mindestens 25 000 Mann. Das sind 100 000 Mann, rund gerechnet, die wohl im Stande sind, weit Umgehungen auszuführen, nachdem die schönen Positionen der Boeren in der Kapkolonie, am Modderriver und bei Ladysmith, die natürliche